

Wer war Paulus?

Der Apostel Paulus wurde der Apostelgeschichte zufolge in Tarsus, einer „nicht unbedeutenden Stadt“ (Apg 21,39 u.a.) in der heutigen Südtürkei geboren. Das genaue Datum seiner Geburt ist unbekannt. Es muss kurz nach der Zeitenwende gewesen sein.

Lukas beschreibt Paulus als römischen Staatsbürger (Apg 16,37 u.a.), der bei den hebräisch Sprechenden Saulus und auf Griechisch Paulus genannt wurde. Die weit verbreitete Ansicht, der Apostel wäre durch seine Bekehrung „vom Saulus zum Paulus“ geworden, ist demnach unrichtig.

Paulus selbst betont in seinen Briefen viel stärker seine jüdische Herkunft: Er ist beschnitten worden, gehört dem Stamm Benjamin und der Gruppe der Pharisäer an (Phil 3,5). Nach Lukas wurde er durch den Gesetzeslehrer Gamaliel in Jerusalem in der pharisäischen Tradition unterrichtet (Apg 22,3).

Paulus selbst gesteht, dass er „voll Eifer die Kirche verfolgte“ (Phil 3,6 u.a.). Die Gründe dafür gibt er nicht genau an. Vermutlich hat ihn die liberale Haltung vor allem der griechisch sprechenden Judenchristen dem Gesetz und dem Jerusalemer Tempel gegenüber gestört. Es kann aber auch sein, dass er den Anspruch der Jünger Jesu, dass ihr gekreuzigter Meister der Messias sei, für die Juden als lebensbedrohend empfand. Denn in den Augen der römischen Machthaber konnten die Anhänger Jesu als Juden erscheinen, die durch das Festhalten an ihrem Messias eine Revolution gegen Rom herbeiführen wollten.

Das zentralste Erlebnis für Paulus war seine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus vor Damaskus. Er selbst beschreibt diese nicht als Bekehrung aus einem gottfernen Leben, sondern als Erfahrung einer göttlichen Berufung. Denn „schon im Mutterleib“ hat Gott ihn dazu auserwählt, seinen Sohn „unter den Heiden zu verkündigen“ (Gal 1,15f). Mit dieser Berufung hat der Apostel seine jüdische Identität nicht aufgegeben. Er hat sie vielmehr als Grundlage für seinen weiteren Weg betrachtet und die Menschwerdung des Gottessohnes als Fortsetzung der Zuwendung Jahwes zu den Völkern gesehen.

Mit diesem Berufungserlebnis hängt auch zusammen, in welchem Sinne er sich als Apostel verstanden hat. Er konnte die Kriterien, die in der Apostelgeschichte für die Zugehörigkeit zum Kreis der Apostel entscheidend waren, nicht erfüllen. Er war kein Begleiter Jesu von seiner Taufe im Jordan bis zu seiner Aufnahme in den Himmel (Apg 1,22). Aber er ist dem Auferstandenen begegnet und hat sich von diesem als Apostel gesendet gefühlt (1 Kor 9,1).

Paulus fühlte sich so innig mit Christus verbunden, dass er sagen konnte: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20). Fasziniert von Christus und der Vision einer geschwisterlichen Gemeinde wollte er trotz vieler Gefahren und Entbehrungen die Botschaft

vom gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus in die ganze damals bekannte Welt hinaustragen. Vor allem auf kleinasiatischem und griechischem Boden ist ihm dies gelungen. Auch nach Rom ist er (allerdings bereits als Gefangener) gekommen. Ob er seine Absicht, nach Spanien zu reisen (vgl. Röm 15,28) verwirklichen konnte, ist mehr als ungewiss. Nichtbiblischen alten Zeugnissen zufolge ist er in Rom enthauptet worden.

Seine größte Leistung bestand wohl darin, dass er den Nichtjuden einen Weg zum Glauben an Christus und in die kirchliche Gemeinschaft geebnet hat, der nicht mehr die Befolgung jüdischer Vorschriften wie etwa die Beschneidung und die zahlreichen Speisegebote beinhaltet hat. Es war dies eine gewaltige Leistung der Inkulturation der Völker in die jüdisch-christliche Tradition.

Das Paulusjahr in der Erzdiözese Wien:

Damit sich möglichst viele Menschen mit den Anliegen des Apostels auseinandersetzen, gibt es eine Buntheit von gedruckten Hilfen und Veranstaltungen: „Der Sonntag“ wird ab Mitte September eine Artikelreihe zu wichtigen Themen der Paulusbriefe bringen. Der Behelf „Gemeinsam Paulus begegnen“ für Pfarrgemeinden und Gruppen wurde bereits vorgestellt („Der Sonntag“ Nr. 17). Gemeinsam mit dem Schulamt hat das Pastoralamt zehn Plakate mit Zitaten aus Paulusbriefen erstellt. Sie sollen in Schulen und in pfarrlichen Schaukästen an zentrale Aussagen erinnern (zu bestellen unter 01/51 552-3364 bzw. i.arnhold@edw.or.at).

Wünscht eine Pfarre ein maßgeschneidertes Seminar, dann stehen im Kathol. Bildungswerk eine Reihe von kürzeren oder längeren Glaubensseminaren zur Verfügung (Auskünfte bei Mag. Anton Kalkbrenner unter 01/515 52-3101).

Es gibt auch zahlreiche bereits fixierte Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themen und Zugängen zu Paulus. Wer nicht nur zuhören möchte, dem sei ein kreativer Bibelnachmittag mit Biblischen Figuren empfohlen (4. 10. 2008, 15 - 18 Uhr; Auskunft bei eva.schiffel@chello.at bzw. unter 0664/621 69 74). Etwa eine Woche später bieten die Theologischen Kurse ein Symposium mit Kurzvorträgen und Workshops mit namhaften Fachleuten an (10./11. 10.; Informationen unter www.theologischekurse.at). Im Oktober und November gibt es zudem zwei Lektüreseminare zu Texten des Apostels und seiner Schüler.

Zu den Theologischen Tagen werden im Don-Bosco-Haus Frau Prof. Dr. Sabine Bieberstein aus der Schweiz (23. 10.) und im Bildungshaus Großrußbach ao. Univ. Prof. Dr. Markus Öhler von der evangelischen Fakultät in Wien (28. 10.) erwartet.

Das Bildungshaus Großrußbach bietet eine Studienreise nach Malta auf den Spuren des Paulus (20. - 24. 8. 2008), das Bildungshaus St. Bernhard in Wr. Neustadt Vorträge mit Dr.

Stephan Renner (14. und 21. 1. 2009) und Prof. Dr. P. Karl Wallner (26. 5. 2009) an, weiters eine Bibelschule mit Mag. Gottfried Klima im Februar und März 2009 und eine Bibelwoche mit em. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Beilner (9. - 12. 2. 2009).

Auch die Kinder sollen nicht zu kurz kommen: Am 6. 6. 2009 veranstaltet die Jungschar ein Stadtgeländespiel mit dem Titel „Mission 56 – Was ist los in Korinth?“.

Ein Höhepunkt soll die von 30. 4. bis 4. 5. 2009 geplante Diözesanwallfahrt mit unserem Erzbischof nach Rom werden.

Den Abschluss wird ein Fest rund um den Stephansdom am 19. 9. 2009 unter dem Titel „Paulus in Wien“ bilden, bei dem unter anderem eine bekannte Schauspielerin den Apostel interviewen wird. Ein Kollege wird mit Originalzitate aus den echten Paulusbriefen antworten.

Dr. Roland Schwarz

Weitere Informationen im Download-Bereich von www.pastoralamt.at.